



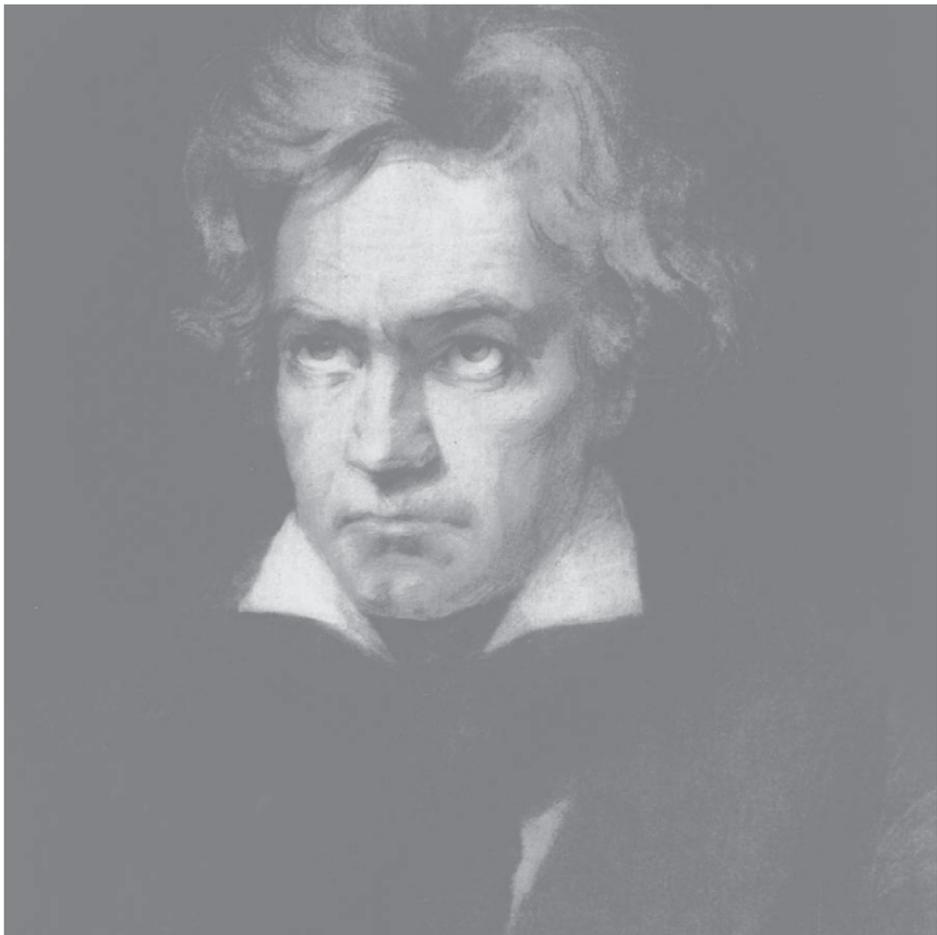
BR
KLASSIK

BEETHOVEN
SYMPHONIES NOS. 7&8

WIDMANN CON BRIO

MARISS JANSONS

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks



LUDWIG VAN BEETHOVEN 1770–1827

Symphonie Nr. 7 A-Dur / A major op. 92 40:00

01 I. Poco sostenuto – Vivace 14:03

02 II. Allegretto 8:08

03 III. Presto – Assai meno presto 8:38

04 IV. Allegro con brio 8:51

JÖRG WIDMANN *1973

05 „Con brio“ Konzertouvertüre für Orchester (2008) 11:50

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Symphonie Nr. 8 F-Dur / F major op. 93 26:00

06 I. Allegro vivace e con brio 9:25

07 II. Allegretto scherzando 3:45

08 III. Tempo di Menuetto 4:31

09 IV. Allegro vivace 7:60

Total time: 78:06

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Mariss Jansons Dirigent / conductor

Eine Konzertreise außerhalb Europas ist für ein Orchester immer ein besonderes Erlebnis. Vor allem, wenn es in fernen Kulturkreisen auf ein Publikum trifft, das der klassischen Musik mit Kennerschaft und Enthusiasmus begegnet. Diese schöne Erfahrung machten das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und Chefdirigent Mariss Jansons im Herbst 2012 auf Tournee durch Japan. Mit im Gepäck hatten sie Musik, die als bedeutendes Erbe der europäischen Kultur zum Kernbestand eines jeden Symphonieorchesters gehört und für das sich Mariss Jansons und seine Musiker geradezu als Botschafter verstehen: Beethovens neun Symphonien. In den Konzerten in verschiedenen Städten auf dem Inselreich, dabei vor allem in der Tokioter Suntory Hall mit ihrer hochgelobten und einzigartigen Akustik, ließen sie sich vom begeisterten Publikum zu besonderer orchestraler Klangentfaltung und interpretatorischer Finesse beflügeln. Bleibende Dokumente jener Tournee des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, mit der Mariss Jansons gewiss nicht nur sich selbst einen Herzenswunsch erfüllte, sind Mitschnitte von Konzerten, die im Land der aufgehenden Sonne beim Publikum und in der Fachpresse dementsprechend höchstes Lob fanden. So würdigte der *Music Pen Club Japan* Mariss Jansons schon bald nach der Tournee für sein neues, modern und transparent klingendes Beethoven-Bild.

Die Symphonien Beethovens haben seit ihrer Entstehung alle nachfolgenden Komponistengenerationen zur Auseinandersetzung mit ihnen herausgefordert.

Es war die Idee von Mariss Jansons, in den Münchner Konzerten den Beethoven-Symphonien Auftragswerke von Komponisten aus unserer Zeit gegenüberzustellen: Beiträge lieferten Johannes Maria Staud, Misato Mochizuki, Rodion Schtschedrin, Raminta Šerkšnytė, Gija Kantscheli und Jörg Widmann. Ihre Werke sollten sich formell, ideell oder durch das verwendete Material auf Beethovens Symphonien beziehen. Dieser „künstlerische Dialog“ über die Jahrhunderte hinweg ist auch in der vorliegenden CD-Edition zu verfolgen.

Beethoven-Werkzyklen hat das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks seit seiner Gründung bereits mehrfach realisiert. Auf dem Tonträgermarkt ist das Symphonieorchester unter der Leitung von Mariss Jansons nun mit seinem ersten und einzigen kompletten Beethoven-Symphonien-Zyklus vertreten – eine Edition, die jetzt auch in Einzelaufnahmen vorliegt und in der internationalen Fachpresse vielfach Resonanz erhalten hat. So urteilte etwa das britische Musikmagazin *Gramophone*: „Das Herzstück des Erfolgs von Jansons' Zyklus liegt in seinem lupenreinen Zugriff auf den Rhythmus. [...] Jansons' bayerisches Orchester gehört in die gleiche Liga wie das BBC Symphony Orchestra in der Toscanini-Ära oder die Berliner Philharmoniker zu Zeiten von Karajans berühmtem 1961/62er Beethoven-Zyklus.“



WIEDERAUFLEBEN DER KREATIVITÄT BEETHOVENS SYMPHONIE NR. 7

Beim Kur-Aufenthalt in Teplitz im Sommer 1811 fand Beethoven nicht nur Linderung für sein Ohrenleiden: Heilquellen, Waldluft und die ansprechende Kurgesellschaft weckten in ihm nach einer dreijährigen Symphoniepause die Inspiration zu seiner Siebten. Dennoch vollendete er dieses Werk erst im Frühling des darauffolgenden Jahres, und zur Uraufführung kam es am 8. Dezember 1813 bei einem Benefizkonzert für die Invaliden der Schlacht bei Hanau im Großen Saal der Wiener Universität unter der Leitung des Komponisten. Auch wenn dieses Konzert etwas von einem Spektakel hatte (zu hören waren zusätzlich seine Schlachtenmusik *Wellingtons Sieg* und Johann Nepomuk Mälzels mechanischer Feldtrompeter, ebenso Trommelkanonaden unter der Leitung von Antonio Salieri), so erntete Beethoven doch erstmals ungeteilte Begeisterung für eine seiner Symphonien.

Über die musikalische Gestalt der Siebten Symphonie äußerte Richard Wagner in einem berühmt gewordenen Aufsatz, das Werk sei die „Apotheose

des Tanzes“, andere Musikschriftsteller sprachen von einem antiken Rebenfest oder Kriegerfest, von einer Gigantenschlacht oder ganz konkret von einer „Symphonie gegen Napoleon“. Auf jeden Fall ist das rhythmische Element gegenüber dem melodischen die zentrale Größe des Werks, so wie sich das pulsierende Oboenmotiv aus den bukolischen Klängen der langsamen Einleitung herausschält und ein tänzerisches Eigenleben entwickelt, das dem Viva-ccce des ersten Satzes seine ganze Bewegungsenergie kraftvoll einhaucht. Auf ganz andere Weise wird dieselbe rhythmische Formel im zweiten Satz, einem Allegretto, wirksam, wenn sie zum schreitenden Trauermarsch umgedeutet wird. Im Scherzo stehen sich pochende, vorwärtstreibende Abschnitte mit statischen Klangflächen und pathetischer Melodik gegenüber. Das Finale wird von einer wirbelnden Spielfigur bestimmt, die einen ekstatischen Freudentaumel entfacht. Auch wenn er wie entfesselt wirkt, ist er bis ins Letzte planvoll aufgebaut.

BEETHOVENS SYMPHONIE NR. 8

Ebenso wie die Siebte Symphonie sollte auch Beethovens Achte ursprünglich für ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Grazer Ursulinerinnen und ihrer Mädchenschule entstehen, wie er im März 1813 dem Grazer Beamten und Philanthropen Joseph von Varena versprach. Komponiert hatte sie Beethoven

wie schon ihre Vorgängerin zum Teil im Kurbad Teplitz, wohin er im Sommer 1812 auf der Suche nach Entspannung erneut reiste. Nach weiteren Stationen in Karlsbad und Franzensbad besuchte Beethoven im Oktober 1812 seinen Bruder in Linz und beendete dort die Skizzen an der Symphonie. In den ereignisreichen Sommermonaten traf er mit Goethe zum Gedankenaustausch zusammen, verfasste seine geheimnisvollen Briefe an die „Unsterbliche Geliebte“ und verlebte glückliche Tage mit der Sängerin Amalie Sebald. Die Uraufführung der Achten Symphonie fand schließlich erst am 27. Februar 1814 im großen Redoutensaal in Wien unter der Leitung des Komponisten statt, mit auf dem Programm standen erneut die Siebte und *Wellingtons Sieg*.

Anders als beim Schwesterwerk verzichtete Beethoven im ersten Satz der Achten Symphonie auf eine langsame Einleitung: Er wird direkt vom kräftigen Allegro-vivace-Thema eröffnet. Im anschließenden Allegretto scherzando stehen sich monotones, ja fast metronom-artiges Pochen und hinterhältige Versuche, Betonungen und Taktschwerpunkte zu verschieben, mit subtilen Humor gegenüber. Ebenso finden sich im Tempo di Menuetto in den Trompeten Elemente, die das Zeremoniell eines höfischen Tanzes nicht ohne Störungen lassen können. Den eingeschlagenen Weg von verstecktem musikalischen Humor verlässt Beethoven auch im Finale nicht mehr, wenn er frech hereinplatzende Forte-Akkorde setzt und den analytischen Hörer bei der Frage, ob der Rondo-Aufbau etwa auch Züge einer klassischen Sonatenform besitze, ohne konkrete Antwort zurücklässt.

JÖRG WIDMANN „CON BRIO“ KONZERTOUVERTÜRE FÜR ORCHESTER

Die Konzertouvertüre für Orchester *Con brio* von Jörg Widmann wurde am 25. September 2008 in der Münchner Philharmonie im Gasteig vom Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Mariss Jansons uraufgeführt, der auch den Kompositionsauftrag an Widmann vergeben hatte. Jansons habe sich „auf unglaublich höfliche Art gewünscht, dass ich in irgendeiner Form auf Beethoven eingehe, namentlich auf die Symphonien Nr. 7 und Nr. 8“, so Widmann in einem Interview. Der Auftrag dazu erreichte ihn zu einer Zeit, in der sich sein Kompositionsstil in der Richtung veränderte, dass ihn „Schnitte und Brüche“ mehr interessierten, als „reibungslos funktionierende Übergänge. Noch bis zu meinem Stück *Armonica* (2007) ging es mir sehr um Klangverschmelzung [...], es ist ein Kosmos von Schwerelosigkeit. Aber hier, in *Con brio*, steht blockhaftes Denken im Vordergrund.“ Dabei legt Widmann Wert auf die Feststellung, dass er keine einzige Note zitiert, es sei der Gestus von Beethovens Musik, den er übernehme. Vielmehr interessieren ihn an Beethoven die „postmodernen“ Elemente, die „Dekonstruktionsarbeit“. Dieser spiele in der Achten Symphonie „mit dem Haydn’schen Formmodell, er setzt Blöcke zusammen, deutet Reprisen an und schreibt ein Menuett über ein Menuett oder einen Schluss über einen Schluss. Er hinterfragt den Finalsatz,

indem er den Finalgestus auf eine so banale Weise betont.“ Was Widmann dabei realisiert hat, ist ein sehr experimentelles Stück mit „artistischer Spiel Freude“, wie er betont, dies sei eine Würdigung der großen Virtuosität und Vielseitigkeit des Symphonieorchesters, das er zuvor bereits als Klarinetten-solist kennengelernt hat. Auch wenn *Con brio* – der Titel lehnt sich an eine von Beethoven häufig gewählte Tempobezeichnung an – im Untertitel als Konzertouvertüre bezeichnet ist, versucht Widmann doch möglichst verschiedenartige formale Aspekte seines großen Vorbilds einzubauen. Er orientiert sich beispielsweise „an einem Scherzo-Gestus, der viel mit Wiederholungen arbeitet. [...] Auch in rhythmischer Hinsicht gehe ich auf die Musiksprache Beethovens ein. So verwende ich zum Beispiel dessen Prinzip, die ‚Eins‘, also die betonte erste Zählzeit, durch schroffe Akzente auf unbetonten Zählzeiten auszuhebeln. Ich frage mich bei diesem Stück ständig: Wie klar darf ich werden? Wann kommt die ‚Eins‘? In punkto Harmonik ist die Bezugnahme auf die Symphonien Nr. 7 und 8 ebenfalls gegeben. Ich nehme die Tonarten der beiden Symphonien (A und F), um mit der Terzverwandtschaft ‚f–a‘ zu spielen. Es kommen durchaus Dur- und Molldreiklänge vor, aber nicht etwa als sentimentale Reverenzen an die Tonalität. Das ist ja das Geniale an Beethoven, dass er so vollkommen unsentimental ist.“

Alexander Heinzel

14. Aug. 2008

Con brio
- Konzertouvertüre für Orchester -

(Allegro (ca. 120))

H. J. Widmann, 2008

4/4 5/4 4/4 5/4 (172)

2. Horn (links)
2. Horn (rechts)
2. Trompete (links)
2. Trompete (rechts)
3. Trompete (links)
3. Trompete (rechts)
Posaune (links)
Posaune (rechts)
Violine I (links)
Violine I (rechts)
Viola
Violoncello
Kontrabaß

Handwritten musical score for "Con brio" by Jörg Widmann, featuring multiple staves for orchestra and conductor's part. The score includes dynamic markings like *pp*, *f*, and *sfz*, and tempo markings like *Allegro (ca. 120)*. There are also handwritten notes in German at the bottom right: "x Bläser: hier: doubletts, Langschritt durch Instrumentalbläser, keine Traktaten! In der Musik zu den Seiten bilden Phrasen und Phrasen in der Musik, die die Töne der Phrasen mit den Instrumenten und dem Orchester bilden." The score is dated 14. Aug. 2008 and includes the title "Con brio - Konzertouvertüre für Orchester -" and the composer's name "H. J. Widmann, 2008".

Jörg Widmann: „Con brio“ Auszug aus dem Autograph
Jörg Widmann: "Con brio" Excerpt from the autograph

JÖRG WIDMANN *1973

Jörg Widmann verfolgt eine außergewöhnliche Doppel-Karriere: Er ist ein international hoch geschätzter Klarinettist und gleichzeitig einer der führenden deutschen Komponisten der jüngeren Generation. Der 1973 in München geborene Widmann studierte Klarinette an der Münchner Hochschule für Musik und Theater und an der Juilliard School New York. Zu seinen Kompositionslehrern zählen Wilfried Hiller, Hans Werner Henze, Heiner Goebbels und Wolfgang Rihm. Jörg Widmanns kompositorisches Werk erstreckt sich über verschiedene Genres. Im Zentrum seines Kammermusik-Œuvres steht ein Zyklus von fünf Streichquartetten. Auf dem Gebiet des Musiktheaters ist Widmann bisher mit drei großen Bühnenwerken hervorgetreten (*Das Gesicht im Spiegel*, *Am Anfang* und zuletzt *Babylon*, 2012 an der Bayerischen Staatsoper uraufgeführt). Einen Höhepunkt in seinem symphonischen Schaffen markiert das Jahr 2007, in dem zwei Uraufführungen stattfanden: das Violinkonzert mit dem Solisten Christian Tetzlaff sowie das Orchesterstück *Armonica* mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Pierre Boulez. Jörg Widmann hat eine Professur für Klarinette und eine zusätzliche Professur für Komposition an der Hochschule für Musik Freiburg inne.

MARISS JANSONS

Mariss Jansons wurde 1943 in Riga als Sohn des Dirigenten Arvīds Jansons geboren. Er studierte am Leningrader Konservatorium die Fächer Violine, Klavier und Dirigieren und vervollständigte seine Ausbildung als Schüler von Hans Swarowsky in Wien und Herbert von Karajan in Salzburg. 1971 wurde er Preisträger beim Karajan-Wettbewerb in Berlin und begann seine enge Zusammenarbeit mit den heutigen St. Petersburger Philharmonikern, zunächst als Assistent von Jewgenij Mravinskij, später als ständiger Dirigent. Von 1979 bis 2000 stand Mariss Jansons dem Philharmonischen Orchester Oslo als Musikdirektor vor: Unter seiner Ägide erwarb sich das Orchester internationales Renommee und gastierte in den bedeutendsten Konzerthäusern der Welt. Von 1997 bis 2004 leitete er das Pittsburgh Symphony Orchestra, zur Spielzeit 2003/2004 wurde er Chefdirigent von Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, wo er seinen Vertrag bis 2021 verlängerte. Mit der Saison 2004/2005 begann zudem seine Amtszeit beim Koninklijk Concertgebouworkest Amsterdam, welche er 2015 beendete. Als Gastdirigent arbeitet Mariss Jansons u.a. mit den Berliner und Wiener Philharmonikern, deren Neujahrskonzert er im Jahr 2016 zum dritten Mal leiten wird. Außerdem dirigierte er die führenden Orchester in den USA und Europa. Seine Diskographie umfasst viele preisgekrönte Aufnahmen, darunter die mit dem

Grammy ausgezeichnete 13. Symphonie von Schostakowitsch. Mariss Jansons ist Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und der Royal Academy of Music in London. Die Berliner Philharmoniker würdigten ihn mit der Hans-von-Bülow-Medaille, die Stadt Wien überreichte ihm das Goldene Ehrenzeichen, der Staat Österreich das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, und 2010 wurde ihm der Bayerische Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft verliehen. 2007 und 2008 erhielt er den ECHO Klassik. Für sein dirigistisches Lebenswerk wurde ihm im Juni 2013 der renommierte Ernst von Siemens Musikpreis verliehen. Am 4. Oktober 2013 überreichte ihm Bundespräsident Joachim Gauck in Berlin das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Das Ministerium für Kultur der Französischen Republik ernannte Mariss Jansons 2015 zum „Commandeur des Arts et des Lettres“.

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Schon bald nach seiner Gründung 1949 entwickelte sich das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zu einem international renommierten Orchester. Besonders die Pflege der Neuen Musik hat eine lange Tradition, so gehören die Auftritte im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten *musica viva* von Beginn an zu den zentralen Aufgaben des Or-

chesters. Auf ausgedehnten Konzertreisen durch nahezu alle europäischen Länder, nach Asien sowie nach Nord- und Südamerika beweist das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks immer wieder seine Position in der ersten Reihe der internationalen Spitzenorchester. Die Geschichte des Symphonieorchesters verbindet sich auf das Engste mit den Namen der bisherigen Chefdirigenten: Eugen Jochum (1949–1960), Rafael Kubelik (1961–1979), Sir Colin Davis (1983–1992) und Lorin Maazel (1993–2002). 2003 trat Mariss Jansons sein Amt als Chefdirigent an. Mit zahlreichen CD-Veröffentlichungen, u.a. einer Reihe von Live-Mitschnitten der Münchner Konzerte, führt Mariss Jansons die umfangreiche Diskographie des Orchesters fort. Ihre Einspielung der 13. Symphonie von Schostakowitsch wurde im Februar 2006 mit dem Grammy (Kategorie „Beste Orchesterdarbietung“) ausgezeichnet. Im Dezember 2008 wurde das Symphonieorchester bei einer Kritiker-Umfrage der britischen Musikzeitschrift *Gramophone* zu den zehn besten Orchestern der Welt gezählt. 2010 erhielten Mariss Jansons und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks einen ECHO Klassik in der Kategorie „Orchester/Ensemble des Jahres“ für die Einspielung von Bruckners 7. Symphonie bei BR-KLASSIK. Der auch auf CD erschienene Zyklus aller Beethoven-Symphonien, den das Symphonieorchester unter der Leitung von Mariss Jansons im Herbst 2012 in Tokio gespielt hat, wurde vom *Music Pen Club Japan*, der Vereinigung japanischer Musikjournalisten, zu den besten Konzerten ausländischer Künstler in Japan im Jahr 2012 gewählt.

A concert tour outside Europe is always a special experience for an orchestra, especially when the audience it encounters there that is full of connoisseurship and enthusiasm for classical music – and things were no different for the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks and its chief conductor Mariss Jansons on their tour of Japan in autumn 2012. With them they brought a core component of the orchestral repertoire for which they see themselves almost as ambassadors: Beethoven's nine symphonies, that important legacy of European culture. At the concerts in various cities in Japan, and especially in Tokyo's Suntory Hall with its highly-praised and unique acoustics, enthusiastic audiences inspired Mariss Jansons and the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks to new heights of sound development and interpretative finesse. The recordings of these acclaimed performances provide lasting documents of a concert tour that was of deep musical importance to Mariss Jansons and the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. The performances were all very well received by trade press and public alike and, soon after the tour, the *Music Pen Club of Japan* praised Mariss Jansons for his „new, modern and transparent-sounding Beethoven.“

Ever since they were written, Beethoven's symphonies have posed a challenge to all subsequent generations of composers – and it was this that prompted Mariss Jansons, in the Munich concerts, to juxtapose them with works commissioned by living composers. Contributions came from Johannes Maria Staud,

Misato Mochizuki, Rodion Shchedrin, Raminta Šerkšnytė, Giya Kancheli and Jörg Widmann, the requirement being that the composers' works should reflect Beethoven's symphonies in terms of their form, concept or the material used. This “artistic dialogue” across the centuries can also be followed in the present CD edition.

From the foundation onwards, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks performed Beethoven cycles on several occasions, but this is the first time that the orchestra's first and only complete Beethoven symphony cycle under the baton of Mariss Jansons has been made commercially available as a recording. Now also available in single recordings, the edition has received much acclaim from the international trade press. The British music magazine *Gramophone*, for instance, wrote: “At the heart of the cycle's success is Jansons's flawless command of rhythm. [...] Jansons's Bavarian orchestra is in a similar league to the pre-war BBC SO under Toscanini, or the Berlin Philharmonic at the time of Karajan's celebrated 1961-62 cycle.”



Ludwig Van Beethoven

RESURGENCE OF CREATIVITY BEETHOVEN'S SYMPHONY NO. 7

It was the spa in Teplitz that Beethoven sought because of his ear ailment that helped him to acquire new creative powers in the summer of 1811: Healing springs, forest air and the social appeal of the spa all gave him the inspiration for his Seventh Symphony, after a three-year break. Nevertheless, he only completed the work in the spring of the following year, and it was first performed on December 8, 1813 in the Great Hall of the University of Vienna, under the baton of the composer, at a benefit concert for invalids of the Battle of Hanau. Although this concert was something of a spectacle – it also included his battle music *Wellington's Victory*, Johann Nepomuk Mälzel's automaton trumpeter, and drum cannonades conducted by Antonio Salieri – it did mark the first occasion on which Beethoven received unanimous acclaim and enthusiasm for one of his symphonies.

In a now famous essay, the composer Richard Wagner described the musical form of the Seventh Symphony as being the “apotheosis of the dance”; other

music writers spoke of an ancient celebration of the vine or of warriors, of a battle between giants, or, quite specifically, of a “symphony against Napoleon.” Whatever the case, the rhythmic element – as opposed to the melodic one – is the central feature of the work. The vibrant oboe theme gradually emerges from the bucolic sounds of the slow introduction, developing a dance-life of its own and breathing all its powerful momentum into the Vivace section of the first movement. In a completely different way, the same rhythmic formula in the second movement, an Allegretto, gains its effect from being reinterpreted as a solemn funeral march. In the Scherzo, throbbing, driven sections with static soundscapes are contrasted with emotional and moving melodies. The finale is dominated by a swirling figure that evokes a wild dance of musical joy bordering on ecstasy, although what appears to have been suddenly unleashed has, in fact, been planned down to the very smallest detail.

BEETHOVEN’S SYMPHONY NO. 8

Just like his Seventh Symphony, Beethoven’s Eighth was originally created for a charity concert in aid of the Ursuline nuns of Graz and their girls’ school, as promised by Beethoven in a letter he wrote in March 1813 to the Graz official and philanthropist Joseph von Varena. Beethoven had composed the

symphony, and part of its predecessor as well, in the spa town of Teplitz, to which he returned in the summer of 1812, looking for relaxation. After further stops in Karlsbad and Franzensbad, Beethoven completed the sketches in October 1812 in Linz, during a visit to his brother. It was here that he looked back over an eventful summer: he had met Goethe to exchange ideas, written his letters to the mysterious “Immortal Beloved,” and spent happy days with the singer Amalie Sebald. The first performance of the Eighth Symphony finally took place on February 27, 1814 in the large Redoutensaal in Vienna, conducted by the composer, and the programme again included the Seventh Symphony and *Wellington’s Victory*.

In the first movement of the Eighth Symphony, in contrast to its sister work, Beethoven dispenses with a slow introduction, instead opening directly with the powerful Allegro vivace theme. In the ensuing Allegretto scherzando, a monotonous, almost metronome-like pulse is contrasted with subtle and humorously underhand attempts to shift intonations and beats. Similarly, in the Tempo di menuetto, there are elements in the trumpets that cannot resist disrupting the ceremonial atmosphere of the courtly dance. Beethoven continues along this path of hidden musical humour in the finale as well, adding surprise forte chords – analytical listeners wondering whether the rondo structure also possesses features of classical sonata form are suddenly left standing in the rain.

JÖRG WIDMANN
“CON BRIO”
CONCERT OVERTURE FOR ORCHESTRA

The Concert Overture for Orchestra *Con brio* by Jörg Widmann was first performed on September 25, 2008 in Munich’s Philharmonie im Gasteig by the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks conducted by Mariss Jansons – who had commissioned the work from Widmann. In an interview, Widmann said: “Jansons had asked me with incredible politeness whether I could base a work on Beethoven in some way or other – namely his Seventh and Eighth symphonies.” The commission arrived at a time when Widmann’s compositional style was changing, in the sense that he was more interested in “cuts and breaks” than in “smoothly functioning transitions.” He continued: „Even up to my piece *Armonica* (2007) I was very interested in fusing sounds [...], it is a cosmos of weightlessness. But here, in *Con brio*, the emphasis is on thinking in blocks.” Widmann attaches importance to the fact that he does not quote a single note; instead, he “assumes the gesture” of Beethoven’s music, and is far more interested in the “postmodern” elements in Beethoven and in the „work of deconstruction.” In the Eighth Symphony, Widmann sees Beethoven “toying with the formal Haydnesque model, assembling blocks, indicating reprises, and writing a minuet about a minuet, or an ending about an ending. He holds the final movement up to scrutiny by emphasizing the

final gesture in such a banal manner.” What Widmann has realized is a very experimental piece with “artistic playfulness,” as he stresses, and this is a tribute to the great virtuosity and versatility of the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, with whom he has already made acquaintance as a clarinet soloist. Although *Con brio* (the title is based on a tempo marking chosen frequently by Beethoven) is subtitled as a concert overture, Widmann does try to incorporate formal aspects of his great idol and vary them as much as possible; for instance, he orients himself towards what he calls “a Scherzo gesture that works a great deal with repetitions. [...] I also refer to Beethoven’s musical language in a rhythmic sense. For instance, I use his principle of undermining the “one,” that is, the stress on the first beat of a bar, by emphasizing rough accents on weak beats. With this work I kept wondering: How clear can I be? When will the ‚one‘ come? There are references to Symphonies 7 and 8 where the harmony is concerned, too. I take the keys of the two symphonies (A and F) and play with the resulting major third: F-A. Major and minor triads do occur, but not out of sentimental reverence for the tonality. That’s the genius of Beethoven – the fact that he’s so totally unsentimental.”

Alexander Heintel
Translation: David Ingram

JÖRG WIDMANN *1973

Jörg Widmann has an unusual “double career”: He is an internationally acclaimed clarinetist and also one of the leading German composers of the younger generation. Born in Munich in 1973, Widmann studied clarinet at the Munich Academy of Music and Drama and at New York’s Juilliard School. His composition teachers include Wilfried Hiller, Hans Werner Henze, Heiner Goebbels and Wolfgang Rihm. Jörg Widmann’s compositional work spans several genres. At the centre of his chamber music oeuvre is a cycle of five string quartets. In the field of musical theatre, Widmann has so far been represented by three major stage works (*Das Gesicht in Spiegel/ The Face in the Mirror*, *Am Anfang/At the Beginning* and, most recently, *Babylon*, which premiered in 2012 at the Bavarian State Opera). The year 2007 marked a high point in his symphonic work, with the premiere of his Violin Concerto with soloist Christian Tetzlaff as well as the premiere of his orchestral work *Armonica* with the Vienna Philharmonic under the direction of Pierre Boulez. Jörg Widmann holds a clarinet professorship and also a composition professorship at the Hochschule für Musik, Freiburg.





MARISS JANSONS

Mariss Jansons, son of conductor Arvīds Jansons, was born in Riga in 1943. He studied violin, piano, and conducting at the Leningrad Conservatory, completing his education as a student of Hans Swarowsky in Vienna and of Herbert von Karajan in Salzburg. In 1971 he became a laureate of the Karajan Competition in Berlin and began his close partnership with the St. Petersburg Philharmonic, first as an assistant to Yevgeny Mravinsky and then as a permanent conductor. From 1979 to 2000 Jansons served as Music Director of the Oslo Philharmonic Orchestra. Under his tenure, the orchestra earned international acclaim and undertook tours to leading concert halls around the world. Between 1997 and 2004 he was Principal Conductor of the Pittsburgh Symphony Orchestra, and in the 2003-2004 season he extended his leadership of the Bavarian Radio Symphony Orchestra, where he is extending his contract until 2021; he began his tenure as head of the Royal Concertgebouw Orchestra in the 2004-2005 season, and ended it in 2015. Jansons is guest conductor of the Berlin and Vienna Philharmonic Orchestras (in Vienna in 2016 he will be conducting the New Year's concerts for a third time); he has additionally conducted the leading orchestras in the U.S. and Europe. His discography comprises many prizewinning recordings, including a Grammy for his account of Shostakovich's 13th Symphony.

Mariss Jansons is an honorary member of the Society of Friends of Music in Vienna and of the Royal Academy of Music in London; the Berlin Philharmonic has honoured him with the Hans-von-Bülow Medal, the City of Vienna with the Golden Medal of Honour, and the State of Austria with the Honorary Cross for Science and Arts. In 2006 Cannes MIDEM named him Artist of the Year, and he received the ECHO Klassik Award in 2007 and 2008. In June 2013, for his life's work as a conductor, he was awarded the prestigious Ernst von Siemens Music Prize, and on 4 October 2013 he was awarded the Federal Cross of Merit 1st Class by German Federal President Joachim Gauck in Berlin. In France in 2015, the Ministry of Culture named Mariss Jansons „Commandeur des Arts et des Lettres“.

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Not long after it was established in 1949, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks (Bavarian Radio Symphony Orchestra) developed into an internationally renowned orchestra. The performance of new music enjoys an especially long tradition, and right from the beginning appearances in the “musica viva” series, created by composer Karl Amadeus Hartmann in 1945, have ranked among the orchestra's core activities. On extensive concert tours

to virtually every country in Europe, to Asia as well as to North and South America, the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks continually confirms its position in the first rank of top international orchestras. The history of the Symphonieorchester is closely linked with the names of its previous Chief Conductors: Eugen Jochum (1949–1960), Rafael Kubelík (1961–1979), Sir Colin Davis (1983–1992) and Lorin Maazel (1993–2002). In 2003, Mariss Jansons assumed his post as new Chief Conductor. With a number of CD releases, among others a series of live recordings of concerts in Munich, Mariss Jansons continues the orchestra's extensive discography. Maestro Jansons, the Chor and Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks were honoured for their recording of the 13th Symphony by Shostakovich when they were awarded a Grammy in February of 2006 in the “Best Orchestral Performance” category. In December 2008, a survey conducted by the British music magazine *Gramophone* listed the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks among the ten best orchestras in the world. In 2010 Mariss Jansons and the Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks received an ECHO Klassik Award in the category “Orchestra/Ensemble of the Year” for their recording of Bruckner's 7th Symphony on BR-KLASSIK. The complete Beethoven symphonies, performed by the Symphonieorchester under Mariss Jansons in Tokyo in the autumn of 2012, were voted by the *Music Pen Club Japan* – the organisation of Japanese music journalists – as the best concerts by foreign artists in Japan in 2012.

Tonmeister / Recording Producer: Wilhelm Meister

Toningenieur / Balance Engineer: Sunao Shimazaki (Beethoven), Peter Urban (Widmann)
Tontechnik / Sound Engineer: Mechthild Homburg, Elisabeth Panzer, Bernadette Rüb

Live-Aufnahmen / Live Recordings:

Beethoven: Symphony No. 7: Tokyo, Suntory Hall 30.11.2012
Beethoven: Symphony No. 8: Tokyo, Suntory Hall 01.12.2012
Widmann: Munich, Philharmonie im Gasteig 25./26.09.2008

Verlag / Publisher Šerkšnytė: Eigenverlag

Fotos / Photography: Mariss Jansons (Cover) © Peter Meisel; Mariss Jansons (S. 26/32) © Koichi Miura;
Jörg Widmann (S. 25) © Marco Borggreve; Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
(S. 18) © BR/Matthias Schrader
Design / Artwork: [ec:ko] communications

Editorial: Thomas Becker / Andrea Lauber. Label-Management: Stefan Piendl, Arion Arts GmbH, Dreieich
Eine CD-Produktion der BRmedia Service GmbH. © 2013 + © 2015 BRmedia Service GmbH

**EBENFALLS ERHÄLTlich
ALSO AVAILABLE**

BEETHOVEN THE SYMPHONIES

Staud: „Manai“ · Mochizuki: „Nirai“
Shchedrin: „Beethovens Heiligenstädter Testament“
Šerkšnytė: „Fires“ · Kancheli: „Dixi“
Widmann: „Con brio“
WORLD PREMIER RECORDINGS



900138



900134



900135



900136



900139



**BEETHOVEN
THE SYMPHONIES 6 CD BOX
CHOR & SYMPHONIEORCHESTER
DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS
MARISS JANSONS**

A photograph of a middle-aged man with grey hair, wearing a black tuxedo jacket, a white dress shirt, and a white bow tie. He is captured in a dynamic pose, holding a baton in his right hand which is blurred to indicate motion. His left hand is open and gesturing. The background is dark, and the lighting highlights his face and clothing. In the top right corner, the logo for BR KLASSIK is visible. In the bottom right corner, the number 900137 is printed. There is a small orange rectangular shape in the bottom left corner of the overall image frame.

BR
KLASSIK

900137

BEETHOVEN

SYMPHONY NO. 7 & 8

WIDMANN CON BRIO

BR
SYMPHONIE
ORCHESTER
BAYERISCHEN
RUNDFUNKS

BR
KLASSIK

MARISS JANSONS

Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks



900137 © 2013 + © 2015 BRmedia Service GmbH · A CD-production of BRmedia Service GmbH · All rights reserved · LC 20232 · Made in Germany · BIEM/GEIMA

BR-KLASSIK LABEL
900137

4C PT 1655 PT 8240 SCHWARZ
+ HINTERGRUNDFARBE WEISS



LUDWIG VAN BEETHOVEN 1770-1827

Symphony No. 7

- 01 I. Poco sostenuto – Vivace
- 02 II. Allegretto
- 03 III. Presto – Assai meno presto
- 04 IV. Allegro con brio

JÖRG WIDMANN *1973

- 05 “Con brio“ Konzertouvertüre für Orchester (2008)

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Symphony No. 8

- 06 I. Allegro vivace e con brio
- 07 II. Allegretto scherzando
- 08 III. Tempo di Menuetto
- 09 IV. Allegro vivace

Total time: 78:06

Booklet auf Deutsch / in English

Live-Aufnahmen / Live Recordings:

Beethoven: Symphony No. 7: Tokyo, Suntory Hall 30.11.2012

Beethoven: Symphony No. 8: Tokyo, Suntory Hall 01.12.2012

Widmann: Munich, Philharmonie im Gasteig 25./26.09.2008

BRmedia
Service GmbH



www.br-klassik.de/label

900137 © 2013 + © 2015 BRmedia Service GmbH. All trademarks and logos are protected.
BR-KLASSIK & BR-Symphonieorchester are trademarks of Bayerischer Rundfunk.
A CD-production of BRmedia Service GmbH. LC 20232. Made in Germany.



Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Mariss Jansons



BR
KLASSIK

LUDWIG VAN BEETHOVEN 1770-1827

Symphony No. 7

- 01 I. Poco sostenuto – Vivace
- 02 II. Allegretto
- 03 III. Presto – Assai meno presto
- 04 IV. Allegro con brio

JÖRG WIDMANN *1973

05 "Con brio" Konzertouvertüre für Orchester (2008)

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Symphony No. 8

- 06 I. Allegro vivace e con brio
- 07 II. Allegretto scherzando
- 08 III. Tempo di Menuetto
- 09 IV. Allegro vivace

Total time: 78:06

Booklet auf Deutsch / in English

Live-Aufnahmen / Live Recordings:

Beethoven: Symphony No. 7: Tokyo, Suntory Hall 30.11.2012

Beethoven: Symphony No. 8: Tokyo, Suntory Hall 01.12.2012

Widmann: Munich, Philharmonie im Gasteig 25./26.09.2008

BRmedia
Service GmbH



4 035719 001372

SYMPHONIEORCHESTER
DES BAYERISCHEN
RUNDFUNKS

900137 © 2013 + © 2015 BRmedia Service GmbH. All trademarks and logos are protected.
BR-KLASSIK & BR-Symphonieorchester are trademarks of Bayerischer Rundfunk.
A CD-production of BRmedia Service GmbH. LC 20232. Made in Germany.

www.br-klassik.de/label

SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS
MARISS JANSONS
WIDMANN CON BRIO
BEETHOVEN
SYMPHONIES NOS. 7 & 8



BR
KLASSIK

BEETHOVEN Symphonies No. 7 & 8 · WIDMANN "Con brio"
Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks · Mariss Jansons